

Mitteilungen = Communications

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **101 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FIG 2003

**Semaine Professionnelle FIG,
125^e Anniversaire et 26^e Assemblée
Générale, 13 au 17 avril 2003**

Du 13 au 17 avril 2003, la France accueille à Paris la semaine professionnelle de la Fédération Internationale des Géomètres qui fête à cette occasion son 125^e anniversaire. L'Ordre des Géomètres-Experts et l'Association Française de Topographie vous invitent à participer à cette manifestation exceptionnelle.

La FIG représente 88 associations membres venant de 75 pays de tous les continents, représentant 230 000 géomètres, elle a des membres dans 110 pays. Elle organise chaque année un congrès international. La France, un des sept pays fondateurs de la FIG, a été sollicitée en 2002, suite à la défection d'Israël pour des raisons de sécurité, pour accueillir en 2003 cet événement. L'École Nationale des Sciences Géographiques (ENSG) de l'Institut Géographique National met ses locaux de Marne-la-Vallée à disposition de la manifestation dans un cadre architectural somptueux et original, offrant toutes commodités utiles pour une telle rencontre.

Les thèmes de cette rencontre recoupent tous les aspects de la profession couverts par les commissions de la FIG. Les géomètres français proposent comme thèmes de travail en outre, trois domaines qui leurs sont particulièrement chers:

- 1) Libéralisme et délégation de service public,
- 2) diversité culturelle et
- 3) une profession tournée vers les technologies de pointe.

Afin d'améliorer les échanges, un nouveau dispositif de traduction sera mis en place pour les sessions techniques de la rencontre. Nous invitons dès à présent nos collègues de tous pays à proposer des communications dans leur langue: il leur est demandé pour la présentation orale, de trouver un volontaire pour la traduire, au fur et à mesure, vers le français ou l'anglais. Les conférenciers pourront préparer leurs planches d'illustrations en deux langues au moins, la leur et la langue anglaise. Vos propositions sont bienvenues, et vous en trouverez les modalités de soumission sur le site Internet de la FIG: www.fig.net. Professionnels de tous pays, à vos plumes...

La FIG est tout particulièrement concernée par la promotion des métiers de géomètre, et tient à inciter aussi fortement que possible les étudiants à s'intéresser à ses congrès. À ce titre, les étudiants ainsi que les professionnels de moins de 32 ans bénéficieront à Paris 2003 de tarifs particulièrement bas, et un concours leur

est ouvert: dans chacune des dix commissions, la meilleure communication permettra à son auteur de bénéficier d'une invitation pour les trois journées de travail, banquet à Versailles, frais de transport et de séjour payés par nos associations. Étudiants de tous pays, à vos plumes...

À l'occasion de son 125^e anniversaire et de son retour dans son pays de naissance, la FIG organise une soirée de prestige dans le fabuleux site du château de Versailles. C'est là un événement absolument unique et inoubliable. L'honneur de vous recevoir chez nous se double d'une immense volonté de nous mettre à votre service et de vous rendre ce séjour agréable. Nous vous attendons nombreux, montrons à tous que la FIG est «toujours au premier plan»...

*Prof. Holger Magel, Président de la FIG
Prof. Michel Kasser, Président de
l'Association Française de Topographie
André Radier, Président du Conseil Supérieur
de l'Ordre des Géomètres-Experts*

Landschaftskonzept Schweiz: Umsetzung in der Praxis, gute Beispiele

Gemeinden, Kantone und Unternehmen planen jedes Jahr zahlreiche Vorhaben, die auch Natur und Landschaft beanspruchen. Oft treffen Behörden, Planer, Ingenieure, Architekten oder andere Projektträger in einem frühen Stadium Entscheide, die später landschaftswirksam werden. Die Bundesstellen sind an solchen Vorhaben beteiligt, wenn sie Genehmigungen und Konzessionen zu erteilen haben oder wenn sie ersucht werden, an deren Realisierung finanzielle Beiträge auszurichten. Solche so genannten Bundesaufgaben sind zum Beispiel Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft und im Wald, Wasserbauprojekte, grössere Verkehrsinfrastrukturen oder touristische Transportanlagen.

«Partnerschaft Landschaft» ist der Leitgedanke des Landschaftskonzeptes Schweiz (LKS), das der Bundesrat im Dezember 1997 verabschiedet hat. Die für den Bund verbindlichen Ziele des Konzeptes sind darauf ausgerichtet, die biologische und landschaftliche Vielfalt der Schweiz zu erhalten und zu fördern. Die Bundesstellen berücksichtigen diese Ziele bei der Beurteilung und ihrem Entscheid zu den erwähnten Bundesaufgaben. Deshalb ist der

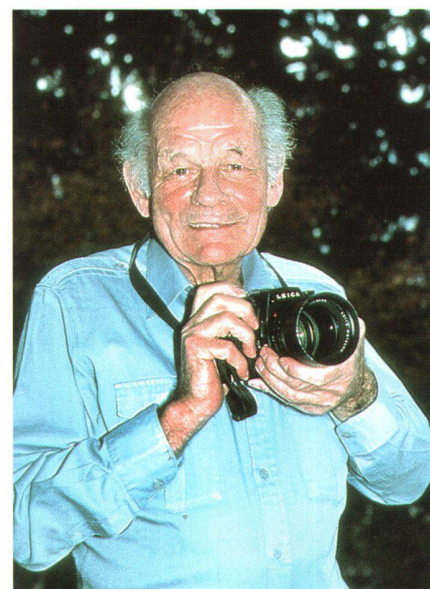
frühzeitige Dialog aller Beteiligten besonders wichtig.

Die neue BUWAL-Broschüre über die Ziele des LKS und landschaftsverträgliche Umsetzungen zeigt Beispiele aus 13 Politikbereichen des Bundes, wie die Interessen der Nutzung und des Schutzes von Natur und Landschaft optimal aufeinander abgestimmt werden können. Über weitere gute Beispiele der Umsetzung und die in Bearbeitung stehenden Massnahmen des LKS orientiert Sie www.landschaftskonzept.ch.

Alpines Museum erhält Lebenswerk von Dölf Reist

Das fotografische Lebenswerk des berühmten Fotografen und Bergsteigers Dölf Reist wurde dem Schweizerischen Alpen Museum, Bern, als Schenkung übergeben. Mit seinen eindrücklichen, qualitätsvollen Aufnahmen von Land und Leuten aus allen Kontinenten und feinfühligem Porträts begeisterte Dölf Reist sein Publikum.

Das Lebenswerk von Dölf Reist umfasst nahezu 70 000 Diapositive, Negative und Fotovergrößerungen sowie eine grosse Anzahl von



Dölf Reist mit seiner Leica-Kamera. Manchem Berg verlieh er damit ein bisher noch nie gesehenes Antlitz. Mit seiner behutsamen und respektvollen Art Menschen zu fotografieren, gelangen ihm ausserdem feinfühlig, ausdrucksstarke Porträtaufnahmen (Foto: Ludwig Weh, Visp, 1996).

Kalendern und ausserdem persönliche Dokumente und Objekte. Die Aufnahmen stammen aus der Zeit von 1946 bis 2000 und sind mehrheitlich datiert und beschriftet. Neben den Fotografien von Bergen und Bergsteigern und den oben erwähnten Porträts befinden sich Zehntausende von Fotos, die Reist auf seinen zahlreichen Reisen aufgenommen hat: Landschaftsbilder, Stadt- und Dorfansichten, Strassen- und Marktszenen, Tier- und Pflanzenbilder usw. Es sind Bilder aus über dreissig Ländern aller Kontinente wie z.B. Indonesien, Tibet, Bhutan, Alaska, Mexiko, Peru, Ekuador, Marokko, Neuseeland, Island etc.

Zeit seines Lebens hatte Dölf Reist, geboren am 22. März 1921 in Sumiswald BE, zwei Leidenschaften: die Berge und die Fotografie. Schon ab 1945 gelangen ihm zahlreiche Bergtouren und Erstbesteigungen in allen Schwierigkeitsgraden. Mit seiner Leica-Kamera hielt er seine Klettererlebnisse und die Stimmungen der Gebirgswelt fest. 1956 nahm Dölf Reist an der schweizerischen Himalaya-Expedition teil: Als dritte Seilschaft überhaupt stand er auf dem Gipfel des Mount Everest. Seine eindrucksvollen Expeditionsbilder gingen als Sensation um die Welt. Danach standen Dölf Reist die Türen zu den Bergen der Welt offen: Er war der erste, der nacheinander den höchsten Gipfel eines jeden Kontinentes bestieg. Seine Fotos erschienen in mehreren viel beachteten Bergbüchern. Reist war inzwischen sowohl als Fotograf wie auch als Bergsteiger bekannt. Ab 1975 begann Dölf Reist eine rege Tätigkeit als Trekking-, Reiseleiter und Fotograf, die er bis zu seinem Tod ausübte. Er bereiste viele Länder der Welt, die meisten davon mehrmals und intensiv – allein nach Nepal kehrte er 25 Mal zurück. Auf diese Weise erwarb er sich profunde Kenntnisse über Land und Leute. Die Aufnahmen, die er von solchen Reisen nach Hause brachte, stellte er mit Hilfe seiner Frau zu über 2000 Diavorträgen und vielen Foto-Ausstellungen zusammen. Mit diesen Bildern und seinem grossen Erzähltalent begeisterte er unzählige Menschen. Im Herbst 2000 starb Dölf Reist nach kurzer schwerer Krankheit.

Vom 6. März bis 9. Juni 2003 wird das Schweizerische Alpine Museum in Bern innerhalb der Ausstellung «Kinder reisen um die Welt» einen Teil dieser umfassenden Sammlung mit Schwerpunkt auf Kinderporträts zeigen.
Schweizerisches Alpines Museum
Helvetiaplatz 4, CH-3005 Bern
www.alpinesmuseum.ch

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 26, Juli 2002

Deutsche Heereskarte Schweiz 1:25 000 – ein geheimes Kartenwerk aus dem Zweiten Weltkrieg (Markus Oehrli und Martin Rickenbacher):

Während des Zweiten Weltkrieges war die Abteilung für Kriegskarten- und Vermessungswesen für das militärische Kartenprogramm des Deutschen Reiches zuständig. Sie gab topographische und thematische Kartenwerke verschiedenster Massstäbe nicht nur über die eigentlichen Kriegsschauplätze heraus, sondern auch von neutralen Staaten. Die deutschen Kriegskarten der Schweiz 1:25 000 werden in diesem Beitrag erstmals dokumentiert. Im Laufe des Krieges bearbeitete das Deutsche Reich zwei Kartenwerke im Massstab 1:25 000:

- Die Sonderausgabe ist eine Kopie des damaligen amtlichen Kartenwerkes der Schweiz, der «Siegfriedkarte», wobei das schweizerische Koordinatennetz durch das Gauss-Krüger-Gitter ersetzt und die Anzahl der Farben von drei auf zwei reduziert wurde. Total wurden 171 Blätter bearbeitet und zwischen September und Dezember 1940 herausgegeben.
- Die Heereskarte ist formal eine Weiterentwicklung der Sonderausgabe. Sie erhält grosse Bedeutung wegen der teilweisen Nachführungen des topographischen Inhalts, die auf Grund von deutschen Luftbildern aus dem Sommer 1943 vorgenommen wurden. Überdies wurde das Gauss-Krüger-Gitter wieder entfernt und durch das Deutsche Heeresgitter ersetzt. Bisher konnten von dieser Serie 186 Blätter nachgewiesen werden, die zwischen August 1944 und März 1945 gedruckt wurden.

Mit wenigen Abweichungen gleichen die Blattübersichten dieser zwei deutschen Kriegskartenwerke verblüffend derjenigen der erst ab 1952 herausgegebenen Landeskarte der Schweiz: Die deutschen Kriegskarten 1:25 000 bilden somit das erste flächendeckende Kartenwerk der Schweiz dieses Massstabes! Wegen der darin enthaltenen Nachführungen erhält die Deutsche Heereskarte den Rang eines wichtigen topographischen Zeitzeugen, der sich nahtlos in den machtpolitisch begründeten Kontext der deutschen Strategie im Zweiten Weltkrieg einfügt. Die deutschen Kriegskarten werden ihren gebührenden Platz in der Schweizer Kartengeschichte des 20. Jahrhunderts erhalten müssen.

Tobias Mayer und seine Reisekarte von 1751 (Armin Hüttermann):

Tobias Mayer (1723–1762) stammte aus einfachen familiären Verhältnissen und konnte deshalb nie eine Universität besuchen. Trotzdem zeichnete er bereits mit 16 Jahren einen Stadtplan von Esslingen. 1741 publizierte er ein Buch zur Geometrie und 1745 einen Mathematischen Atlas, unter anderem mit einer Anleitung zum Kartenzeichnen. Ein Jahr später erhielt er eine Anstellung im Verlag Homann-Erben in Nürnberg, wo er mehr als 30 Karten entwarf, darunter die Mappa Critica, in der er die Ungenauigkeiten der Deutschland-Karten seiner Zeit darstellte, indem er zwei ältere Karten mit seinen selbst erhobenen Daten verglich. Die Reisekarte Nürnberg–Göttingen im Massstab von ca. 1:350 000 dokumentiert Tobias Mayers Reise zu seinem neuen Arbeitsplatz (von Nürnberg nach Göttingen), die zugleich seine Hochzeitsreise war. Die Karte besteht aus zwei nebeneinander gedruckten Teilen, die sich auseinander schneiden und in der Mitte zusammenkleben lassen. Mayers Karte zeichnet sich dadurch aus, dass er den kürzest möglichen Weg zeigte, auch wenn dieser von herkömmlichen Poststrouen abwich. Im Gegensatz zu anderen zeitgenössischen Karten hat Mayer ein exaktes Gitternetz über seine Karte gelegt, das als Basis für eine genaue Messbarkeit dient. Diese Reisekarte bildete einen Versuch für ein neues Verlagsprodukt des Homann-Verlages, einem Reiseatlas, der aber bis auf ein weiteres Blatt nie realisiert wurde.

Der Landkartenverlag Johannes Walch in Augsburg (Michael Ritter):

Die Reichsstadt Augsburg war im 18. Jahrhundert ein führendes Zentrum der Landkartenproduktion in Mitteleuropa. Viele der hier ansässigen Kupferstecher und Kunstverleger wie die Verleger Johann Stridbeck und Gabriel Bodenehr beziehungsweise Matthäus Seutter und dessen Nachfolger Tobias Conrad Lotter und Johann Michael Probst spezialisierten sich auf die Publikation von Cartographica und Topographica. Der allmähliche wirtschaftliche Niedergang Augsburgs blieb nicht ohne nachteilige Auswirkungen auf das einst blühende Druck- und Verlagswesen. Einzig Johann Martin Will und insbesondere Johannes Walch (1757–1815) verhinderten, dass Ende des 18. Jahrhunderts die Landkartenproduktion nicht völlig von der Bildfläche verschwand. Der Fortbestand des Unternehmens Walch bis in die Gegenwart bedeutet leider nicht, ein reiches Firmenarchiv vorzufinden, das es erlauben würde, die Geschichte einer deutschen